Ich liebte einen Vampir...

und bleib in Ewigkeit mit ihm verbunden

Von Julchen-Beilschmidt

Kapitel 4: Ein anderes Ich

Kapitel 4: Ein anderes Ich

Königin Danica bekam eine festliche Beisetzung. Ihr Sarg wurde noch ein paar Tage in der Sankt Pauls Kathedrale in der Stadt wo sie die letzten Monate geherrscht und gelebt hatte aufgestellt. Nicht einmal ihr Ehemann war bei der Beisetzung dabei. Viel lieber verbrachte er seine Zeit mit seiner nun anerkennten Mätresse Claudia.

Am letzten Tag der Aufbahrung kam ein junger Mann in die Kathedrale. Durch die Kerzen ringsherum schimmerten seine silbernen Haare wie flüssiges Metall. Es war Lewis. Er wollte seine Geliebte wiedersehen und eben diese wiederbeleben. Sorgfältig schaute er sich um ob auch niemand in der Nähe war.
“Mein Schatz… was haben sie dir nur angetan?” hauchte er unter Tränen. Langsam strich er mit einer Hand durch ihr Haar, das sanft auf ihrem kalten Körper lag.
Danica sah aus als würde sie nur schlafen. Ihre Hände waren über ihrem Oberkörper gefaltet und mit einer Perlenkette verziert. Langsam strich er über ihre Wange und seine Tränen benetzen ihr Gesicht.
Er zog einen langen Dolch aus seinem Mantel hervor und schnitt sich die Adern entlang des Armes auf. Sein Blut quoll aus der Wunde und träufelte es über ihren Körper. Dann küsste er sie zärtlich auf die von Blut besprenkelten Lippen. Er löste sich wieder von ihr, denn Danica hatte die Augen aufgeschlagen. Ihr erster Atemzug nach ihrem Tode. Verwirrt sah sie in an.
“Lewis? Was ist passiert? Bin ich tot?”
“Nicht mehr.” sagte er überglücklich.
“Was soll das heißen? Ich… ich bin doch die Turmzinnen hinuntergestürzt.”
“Das stimmt schon, aber ich habe dich wiederbelebt.” antwortete er. “Und damit du mir nie wieder verloren gehst…” Lewis beendete den Satz nicht. Er starrte nur auf ihren Hals. Die junge Frau bemerkte den Blick. “Was- was hast du vor?” fragte sie verwirrt und sah in seine Augen.

Eine innere Gier machte sich in ihm breit. Schon lange hatte er nach ihr gesucht und nun endlich gefunden. Nie wieder würde er sich von ihr trennen wollen. Er verzog das Gesicht zu einem lächeln. Lewis Augen starrten gierig auf ihren Hals, den er langsam mit den Fingerspitzen berührte. Er zog langsam das weiße Halsband weg und küsste die Haut darunter. Immer intensiver küsste er sie. Plötzlich löste er sich von ihr und

sah sie an. Er grinste schon fast und seine Eckzähne kamen zum Vorschein. Doch wie lang sie waren. Obszön lange Eckzähne, die im Kerzenschein weiß blitzten.
“Lewis?” hauchte Danica erschrocken als er sich wieder ihrem Hals näherte. Er hatte sie an den Schultern gepackt und an sich heran gezogen.
Dann biss er sie. Danicas Blut, dass er schon sooft hätte trinken können, floss nun seine Kehle herunter. Das süßeste Blut der Welt hätte nie so gekostet wie ihres. Es war der süßeste, edelste Wein und doch das bitterste Getränk das er je getrunken hatte. Lewis musste sich zusammenreißen ihr nicht vollkommen den Lebenssaft zu rauben. Kraftlos sank die junge Frau in seine Arme. “Was- was hast du getan...?” fragte sie nur noch bevor sie in eine Tranceähnliche Ohnmacht fiel.

Als Danica die Augen wieder aufschlug war es Nacht, sie war noch immer in der Kathedrale und Lewis kniete neben ihr. Doch waren sie nicht mehr vor dem Altar. Lewis hatte sie in die Gruft gebracht, wo abertausende Särge der altvorhergegangenen ruhten und sie eine Nacht und einen Tag sich gewandelt hatte. Er hatte vorsorglich eine andere Leiche in den Sarg gelegt und den Deckel geschlossen. So hatte eine andere Frau, die schon lange tot war, eine königliche Bestattung erhalten. Jedoch hatte Lewis Geschrei gehört. Er hoffte nur, dass es unendliche Trauer um den Verlust ihrer Königin war. Und der Hofstaat blieb in der Annahme, dass sie Danica in dem Sarg begraben hatten.
“Was hast du getan?” fragte sie wieder. Sie verstummte. Ihre Stimme hatte sich geändert. Sie klang wie ein Glockenspiel, sanft im Wind spielend.
Er antwortete nicht sofort, sondern hob sie hoch und trug sie hinaus ins Freie. Zuerst wollte Danica allein aufstehen aber sie fühlte sich schwer wie Blei und Lewis hob sie auf als wäre sie leicht wie eine Feder.
Als sie ins Freie traten stand der Mond schon hoch am Himmel. Die Sterne funkelten noch heller als in jeder anderen Nacht, die Danica erlebt hatte. Alles sah sie so scharf als wäre es heller Tag. Langsam atmete sie die kühle Nachtluft ein. Ein leichter Geruch von Verwesung lag darin. Lewis trug sie weiter über den Friedhof. Überall waren Engel aus Marmor, Kreuze und Grabsteine. Wie herrlich das alles aussah…
Während er sie trug sagte er leise zu ihr: “Jetzt kann ich dir alles erklären. In Kirchen halte ich es nicht lange aus. Also. Ich hatte von deinem Tod erfahren. Auch dass du todunglücklich warst. Und ich liebte dich immer noch. Also habe ich nach einem Zauber gesucht der dich wiederbelebt. Und das Ergebnis ist, dass du nun durch meinen Biss ein Vampir bist.”
Ein Vampir. Danica hielt den Atem an. Sie hatte bisher nur an die Ammenmärchen geglaubt, dass sie von ihren Eltern erfahren hatte und dass es keine Vampire gab. Doch das Ammenmärchen war nun Wirklichkeit geworden.
“Ich bin nun ein Vampir…” wiederholte sie die Worte ihres Liebsten und sah dabei traurig an sich herunter. Er erzählte ihr von der Wandlung, dass er sie über den Tag in der Gruft versteckt hatte, da er sie nicht in ihrer Verwandlung zu weit bewegen konnte. Danica hatte während des Vorgangs wie eine Furie um sich geschlagen und geschrien. Ihr Leibester musste ihr den Mund zuhalten, sonst wären noch die Menschen oben darauf aufmerksam geworden und dann… wäre alles aus gewesen. Doch Danica konnte sich an all das nicht erinnern.

Lewis verwandelte sich und Danica am Rande des Friedhofes in eine Fledermaus und flog Richtung Süden. “Ich glaube zu allererst bringe ich dir die Verwandlung in eine Fledermaus bei.” lachte er während sie über die Häuser der Stadt flogen. Es war eine

Leichtigkeit für eine Person in eine Fledermaus zu verwandeln, doch noch eine weitere erwartete eine große Macht. Für Lewis war dies das erste Mal und es forderte ihm viel Kraft. Wenn Danica sich nur an den Namen der Stadt erinnern könnte. Doch flogen die beiden weiter.
“Wir sind da.” sagte Lewis als er langsam sich dem Boden näherte. Kurz bevor er zum Boden flog, verwandelte er sich und Danica zurück und schwebte mit ihr sachte zu Boden. Danica lag in seinen starken Armen. Jetzt war sie frei, konnte lieben wen sie wollte. Und wenn sie es sich ehrlich eingestand, hatte sie mit jeder Faser ihres Körpers, jeder Sekunde, die sie mit diesem verwöhnten König, den sie Ehemann geschimpft verbracht hatte, nur mit einer Lüge gelebt. Sie hatte während ihrer Ehe mit Joffrey nur Lewis geliebt. Kein Tag war vergangen an dem sie nicht an ihn gedacht hatte. Auch wenn sie es sich nicht eingestehen wollte. Er ließ sie runter und Danica stellte sich auf die Zehenspitzen um ihn zu küssen. Glücklich drückte der Vampir sie an sich. Beide hatten die Augen geschlossen und genossen diesen Augenblick. Dann drehte sie sich um und sah sein Haus. Es war ein kleines Haus, doch war es Danica völlig egal. Hauptsache sie hatten einander.
Aus Spaß hob er sie wieder hoch und schritt mit ihr über die Türschwelle.
“Das wollte ich schon immer mal tun.” sagte er in einem neckenden Ton. Dann küssten sie sich wieder. Danica lächelte ihn an.
„Ab jetzt wird uns nichts mehr trennen können, nur der endgültige Tod.“